Bern

Couscous und Taboulé für die Pendler

Die Essecke im Berner Bahnhof soll umgebaut werden. Die Restaurantkette Autogrill wartet bald mit orientalischen Spezialitäten auf, Passaggio verschwindet.

Bianca Blum

Der Fresh corner im Berner Bahnhof soll bald grösser werden. Foto: Adrian Moser

Mehr als zehn Jahre ist es her, dass die charakteristischen Stände des Christkellerturms im Berner Bahnhof in Glas verpackt wurden und der Treffpunkt vieler Berner Obdachloser dem heutigen Food-corner mit seinem Fastfood-Kerben Platz machen musste. Wie aus einer Baupublikation von gestern hervorgeht, wird die Verpflegungsecke nun erneut umgebaut. «Der Foodcorner soll komplett erneuert werden», sagt SBB-Sprecherin Franziska Frey auf Anfrage. Der heutige Foodcorner ist seit 2002 in Betrieb. Laut Frey entspricht er mittlerweile in einigen Punkten wie «Anziehkraft», der Einrichtung, der Beleuchtung und der Anordnung nicht mehr den heutigen Anforderungen». Zudem sei geplant, die Fläche insgesamt zu vergrössern.

Was die Details der Umbaupläne betrifft, halten sich die SBB aber bedeckt. Die weitere Planung erfolge erst nach Einreichen der Baubewilligung. Die Pläne liegen derzeit beim Baukoordinator auf, die Einsprachefrist läuft noch bis am 7. April. Vorgesehen sei, dass während der Umbauphase ein eingeschränktes Verpflegungsangebot bestehen bleibt, sagt Frey.

«Fremdenverkehrs»-Angebot

Bereits bekannt ist, dass Autogrill wieder einziehen wird, die Restaurantkette, die heute die Filialen von Passaggio, Subway Grill und Royal Diner betreibt. Zukünftig werde Autogrill im Foodcorner mit einem neuen Orientalfood-Konzept vertreten sein. Autogrill werde an prominenter Stelle gelegen sein und breiter auftreten, heisst es. Ähnlich dem Royal Diner werden auch Kebab und Falafel zu haben sein, daneben aber auch Produkte wie Couscous und Taboulé, um ein «feminineres und moderneres» Angebot als bisher zu haben, sagt Maximilian Schmidt, Marketingdirektor bei Autogrill.

Während des für den Sommer vorgesehenen Umbaus will Autogrill den Betrieb zum Teil fortführen. Ob es wegen des Umbaus und insbesondere der Schliessung der Kaffeebar Passaggio zu Kündigungen kommt, ist noch nicht klar, so Schmidt. Soweit möglich werde die Umstrukturierung im Rahmen der natürlichen Fluktuation aufgefangen, andere Abgänge nicht ersetzt werden. Der grösste Teil des Personals werde aber in der neuen Filiale angestellt bleiben.

Fastfood bleibt Fastfood

Auch der Fastfood-Riese McDonald's wird nach dem voraussichtlichen Umbau Junge Pendler und Teenager mit Fritten und Burgern versorgen. «Es wird weiterhin ein McDonald's-Restaurant im Bahnhof Bern geben», sagt Aglaé Straehwitz, Pressesprecherin bei McDonald's Schweiz.

Wie das neue Restaurant aussehen wird und ob es während des Umbaus geöffnet bleiben kann, sei noch in Abklärung. Nicht mehr im Bahnhof vertreten sein wird voraussichtlich der China-Take-away Asian Long. Laut einem Bericht von Telebärn von letzter Woche konnten sich die Betreiber des Lokals nicht mit den SBB über die Mietpreise einigen. Neues Angestellte hätten die Kündigung erhalten, hiess es weiter.

Gestern war bei Asian Long für eine Stellungnahme allerdings niemand erreichbar.

Thun vor neuer Abstimmung über Regionalkonferenz

Im Juni 2010 hatte eine Mehrheit von 55 Gemeinden des Gesamtamts Thun und des westlichen Berner Oberlands die Bildung einer Regionalkonferenz noch abgelehnt.

In der Region Thun kommt es wohl erneut zu einer Abstimmung über die Bildung einer Regionalkonferenz. Die Geschäftsleitung des Vereins Entwicklungsraum Thun (EBT) hat jedenfalls die Kantonsregierung ersucht, eine solche Abstimmung durchzuführen. Das Gesuch sei am Dienstag abgeschickt worden, heisst es in einer Mitteilung des EBT von gestern. Eine grosse Mehrheit der 40 EBT-Gemeinden wolle die regionale Zusammenarbeit künftig in Form einer Regionalkonferenz weiterführen, heisst es darin zur Begründung. Das habe eine Umfrage ergeben.

EBT-Präsident Thomas Zwahlen ergänzte auf Anfrage, als Planungsregion brauche der EBT die gleiche Arbeit wie eine Regionalkonferenz, erhalte dafür aber etwa 600 000 Franken weniger Entschädigung. Ebenso Geld mache der EBT daher in Projekte. Für eine Regionalkonferenz hält der EBT zwei Personen für möglich, das Gebiet des EBT mit seinen 40 Mitgliedgemeinden oder aber den Verwaltungskreis Thun mit 32 Gemeinden. Im Juni 2010 hatte in einer regionalen Abstimmung eine Mehrheit von 55 Gemeinden des Gesamtamts Thun und des westlichen Berner Oberlands die Bildung einer Regionalkonferenz noch abgelehnt. Im EBT arbeiten nun also deutlich weniger Gemeinden zusammen. Es kümmert sich laut seiner Internetseite um Landschafts- und Regionalentwicklung und vertritt die Mitgliedgemeinden in überkommunalen Planungs- und Entwicklungsfragen gegenüber Kantons und Bund.

Laut Zwahlen gibt es für die Gemeindepolitiker des Entwicklungsraums Thun noch einen zweiten Grund, weshalb sie eine Regionalkonferenz möchten: das neue kantonale Kulturförderungsgesetz. Es bestimmt in Artikel 24, dass sich Gemeinden dort, wo keine Regionalkonferenz besteht, in einem Gemeindeverband zusammenschliessen müssen. Viele Gemeindevertreter sagten sich, angesichts dieser Gesetzesbestimmung sei es besser, den EBT durch eine Regionalkonferenz zu ersetzen, als eine zusätzliche Institution zu schaffen. Um die regionale Kulturpolitik und die regionale Verkehrsplanung kümmern sich – ausserhalb des EBT – im Grossraum Thun heute auch wie vor einer Regionale Verkehrs- und eine Regionale Kulturkonferenz. Im Grossraum Bern werden diese Arbeiten unter dem Dach der Regionalkonferenz Bern-Mittelland erledigt.

Bisher drei Regionalkonferenzen

Mit dem Gesuch des EBT an den Berner Regierungsrat scheint die Diskussion um die Bildung von Regionalkonferenzen wieder Fahrt aufzunehmen. Im Kanton Bern gibt es derzeit drei Regionalkonferenzen: im Emmental, im Grossraum Bern und im östlichen Berner Oberland. (sda)

SP-Delegierte nominieren Kiener-Nellen einstimmig

Die SP Kanton Bern zieht mit sechs Bisherigen in den Nationalratswahlkampf.

Bevor die SP-Nationalratskandidaten gestern am kantonalen Parteitag im Hotel Bern nominiert wurden, hatten sich alle von ihnen präsentieren dürfen. Und zwar in Form eines 140 Zeichen langen «Tweets». Als jener von Margret Kiener Nellen an der Reihe war, klickten die auf die Bolligerin gerichteten Kameras der Pressefotografen in hoher Kadenz. Würde die langjährige und national bekannte Nationalrätin von den Delegierten nominiert werden?

In den vergangenen Monaten hatte Kiener Nellen mit einer legalen, in Anbetracht ihres politischen Kampfes gegen die Pauschalbesteuerung aber von manchen als unmoralisch empfundenen Steueroptimierung für Schlagzeilen gesorgt. Die Aufregung war umsonst: Die anwesenden Delegierten folgten der Parteileitung und nominierten alle 63 vorgeschlagenen Kandidaten ohne Gegenstimmen. Damit treten alle bisherigen SP-Nationalräte – Evi Allemann, Margret Kiener Nellen, Nadine Masshardt, Matthias Aebischer, Corrado Pardini und Alexander Tschäppät – wieder zur Wahl an.

Da dem Kanton Bern künftig ein Nationalratssitz weniger zur Verfügung steht, sind die sechs Sitze nicht gesichert. Einen Sitzverlust gelte es mit viel Engagement zu verhindern, sagte der Parteipräsident der SP Schweiz, Christian Levrat. Die SP zieht mit drei Listen in den Wahlkampf: Die Frauen- und Männerliste wird durch eine Liste mit französischsprachigen Kandidierenden komplettiert. Zuletzt beschlossen die 93 Delegierten, eine Initiative zu lancieren, welche die Kürzungen bei den Prämienverbilligungen rückgängig machen soll. *(bwg)*

Zürcher Stiftung will ein Bildungsprojekt in Biel realisieren

Die Zürcher Jacobs Foundation will in Biel-Bözingen eine ungewöhnliche Bildungslandschaft aufbauen. Das hat der Bieler Gemeinderat gestern mitgeteilt. Solche Bildungslandschaften wollen laut der Mitteilung die Chancengerechtigkeit rund um den Kindergarteneintritt erhöhen.

Die in Zürich beheimatete Stiftung will das erreichen, indem sie Akteure der schulischen Bildung mit solchen der ausserschulischen Bildung vernetzt. Gemeint sind einerseits der Kindergarten und die Schule, andererseits Kinderkrippen, Elternräte und Quartierorganisationen. Für den Aufbau der Bildungslandschaft benötigt die Stiftung eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Biel. Der Gemeinderat hat die Direktionen Bildung, Kultur und Sport sowie Soziales und Sicherheit ermächtigt, eine solche abzuschliessen. Die Zürcher Stiftung beteiligt sich mit 800 000 Franken am Projekt, das bis 2018 verwirklicht sein soll. Das Bieler Bözingenquartier ist einer von zwölf Standorten, an denen die Jacobs Foundation eine solche Bildungslandschaft einrichten will. (sda)

Berner stimmen noch nicht im Juni über Burgernziel-Areal ab

Die zuständige Kommission braucht mehr Zeit, um offene Fragen zu klären. Ob es dabei um die Anzahl gewinnstrebiger Neubauwohnungen geht, bleibt vorerst offen.

Auf dem Areal des Tramdepots Burgernziel sollen rund 100 Wohnungen sowie Räume für Quartierläden und eine Kita gebaut werden. Bereits am 14. Juni hätten die Stadtberner darüber abstimmen sollen, ob die Stadt das Grundstück im Baurecht an einen privaten Investor abgeben darf. Die Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt der Stadt rate jedoch aus Zeitmangel dazu, die Abstimmungsvorlage vorzuberaten.

An der letzten Sitzung vom Dienstag habe man beschlossen, für dieses «umfangreiche und wichtige Geschäft» zwei Beratungen durchzuführen, sagt Kommissionspräsidentin Vanessa Corti (SP). «Aufgrund des engen Zeitplans und der kurzfristig eingereichten Geschäftsunterlagen war es uns nicht möglich, die Vorlage bereits im Detail zu prüfen.» Der Abstimmungstermin vom 14. Juni könne deshalb nicht eingehalten werden. Welche Fragen noch offen sind und wie weitläufig der Gemeinderat die Vorlage vorberaten hat, wollte Corti gestern nicht sagen.

Zum Knackpunkt könnte die Anzahl an Neubauwohnungen nach gewinnstrebigen Kriterien werden. Gemäss einer SP-Motion, die der Stadtrat 2012 überwiesen hatte, müssen auf mindestens einem Drittel der Wohnzone gewinnstrebige Wohnungen erstellt werden. In seiner Vorlage von Mitte Februar rechnete der Gemeinderat aber die bereits vorhandenen Genossenschaftswohnungen am Rande des Areals mit ein, wonach letztlich nur 30 statt 35 gewinnstrebige Wohnungen gebaut werden sollen. (dbaz) vom 21. 2.). Das ewige Nein linker Stadträtinnen für Kritik. Mehrmals Kitty Chiheb kritisierte Finanzdirektor Alexander Schmidt (FDP), er verlängere das Projekt bewusst. Dass es nun tatsächlich länger dauert, bis es zur Abstimmung kommt, will Chiheb nun aber nicht sein. «Es ist mir wichtig, dass man die Fragen gründlich abklärt, statt einen Schnellschuss zu machen. Hauptsache, die Abstimmung findet noch diesen Jahr statt», sagt er. (jaw)

Anzeige

Informationsveranstaltung
Dienstag, 10. März 2015

Glaukom – Wenn das Auge unter Druck gerät.

Referent ..... Dr. med. Heinz Hermeking
Stv. Chefarzt Augenheilkunde

Ort ..... Pallas Klinik
Länggassstrasse 18, 3012 Bern

Beginn ..... 19 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung ..... unter www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Gratis-Nummer 0844 555 000

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG – info@pallas-kliniken.ch – www.pallas-kliniken.ch